

# Nachlass Carl Böckli

Dr. h.c., Karikaturist, Redaktor  
23.9.1889 – 4.12.1970

Wer sich mit Geschichte der Karikatur in der Schweiz befasst, stösst unweigerlich auf den «Nebelspalter», das traditionsreiche Satireblatt, und dessen legendären Karikaturisten Carl Böckli (1889-1970), bekannt unter dem Kürzel «Bö», mit dem er seine meist mit einem Vers versehenen Zeichnungen signierte.

## Auf Umwegen ins Archiv

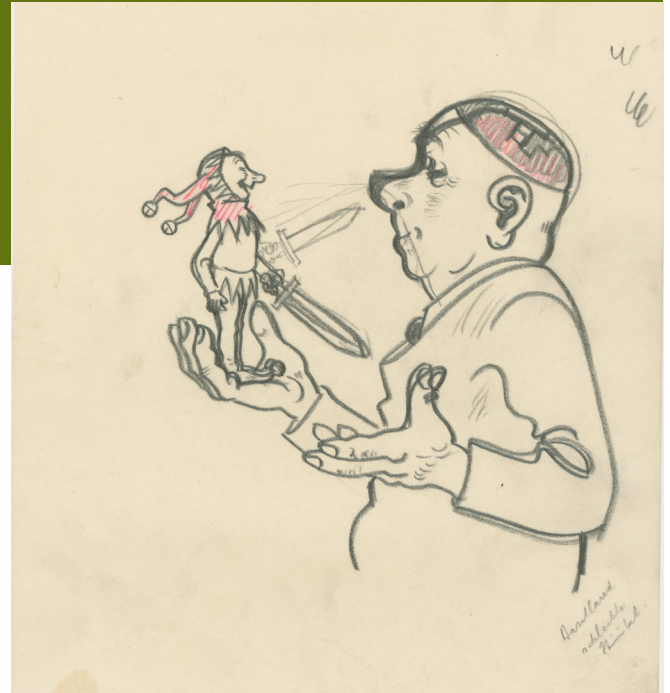
Nach einer längeren «Odyssee» gelangte sein Nachlass ins Archiv für Zeitgeschichte: Wenige Jahre nach Böcklis Unfalltod erwarb der Zürcher Generalunternehmer Bruno Piatti die hinterlassenen Originalzeichnungen und liess sie akribisch inventarisieren. Nach Piattis Tod schenkte seine Witwe den Bestand angesichts von dessen gesamtschweizerischer Bedeutung der Graphischen Sammlung der ETH Zürich, welche diesen später dem Cartonmuseum in Basel als Depositum anvertraute.

Von dort gelangte die Sammlung 2014 ins AfZ. Inzwischen sind die bereinigten Metadaten im Archivinformationssystem abfragbar. Ebenso sind alle rund [2100 Originalwerke von Bö](#) sind und online zugänglich. Neben den Tuschzeichnungen, also den definitiven Vorlagen für den Abdruck im [Nebelspalter](#), finden sich zahlreiche Entwürfe (Bleistift) und Studien ohne unmittelbaren Bezug zu einer konkreten Karikatur.

Anders als andere Karikaturisten wie etwa [Hans U. Steger](#) fokussiert sich Bö weniger darauf, konkret identifizierbare Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens ins Visier zu nehmen. Im Vordergrund stehen bei ihm stattdessen gewisse typisierte Figuren ohne individualisierte Züge, die über Jahre hinweg immer wieder auftauchen, etwa der Schweizer(knabe) mit Sennenkäppi oder der Beamte.

## Gegen rote und braune Fäuste

Nach einer kunstgewerblichen Ausbildung und Wanderjahren war Böckli ab 1922 bis 1964 Mitarbeiter des in Rorschach erscheinenden Nebelspalters, ab 1927 dessen Redaktor. Ab den 1930er Jahren machte sich Bö als unerschrockener Kämpfer «gegen rote und braune Fäuste» einen Namen. So entschieden er Nationalsozialismus und Faschismus entgegentrat, so unerbittlich bekämpfte er in den Jahren des Kalten Kriegs den Kommunismus. Böckli wurde zum Inbegriff der Geistigen Landesverteidigung.



Der Schweizer und sein «Schpalterli» – ein ambivalentes Verhältnis. Skizze zu einer 1954 im Nebelspalter abgedruckten Karikatur

Allerdings wäre es zu kurz gegriffen, ihn auf den Kampf gegen totalitäre Ideologien zu reduzieren. Mit grosser Beharrlichkeit setzte er sich auch mit einem allgegenwärtigen Gegner im Innern auseinander, mit der ihm zutiefst widerstrebenden bürokratischen «Beamtenmentalität», die er immer wieder aufs Neue geisselte.

Ebenso wenig entgehen zahlreiche andere Bereiche von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft seiner spitzen Feder. Auch allgegenwärtige (allzu)menschliche Schwächen werden zur Zielscheibe seines Spotts, womit er uns allen letztlich den Spiegel vorhält. Gelegentlich macht Bö aber auch sich selbst zum Gegenstand seiner Zeichnungen.

## [Nachlass Carl Böckli](#)

ETH Zürich  
Archiv für Zeitgeschichte  
Hirschengraben 62  
8092 Zürich  
Telefon: +41 44 632 40 03  
E-Mail: [afz@history.gess.ethz.ch](mailto:afz@history.gess.ethz.ch)  
Website: [www.afz.ethz.ch](http://www.afz.ethz.ch)  
Virtueller Lesesaal: [onlinearchives.ethz.ch](http://onlinearchives.ethz.ch)